Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 36 (1933)

Nachruf: Dem Andenken verstorbener Mitbürger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

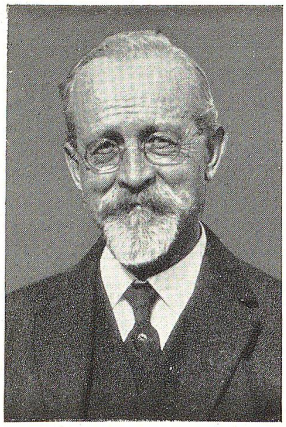
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

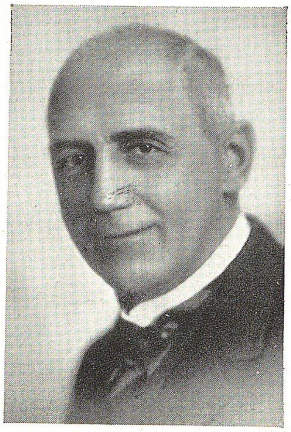
Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

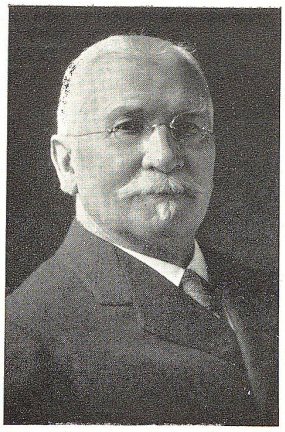


Pfarrer Emil Berger

Ed. Sturzenegger



Prof. G. Allenspach



Prof. Dr. Joh. Egli

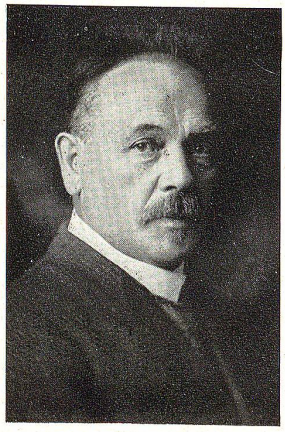
Dem Andenken verstorbener Mitbürger.

Auch im vergangenen Jahre hat der Tod reiche Ernte gehalten unter den verdienten Mitbürgern unserer Stadt, die nach verschiedenen Richtungen hin erfolgreich tätig gewesen sind und deren Wirken wir hier im Rahmen dieses allgemeinen Ueberblickes in Kürze ehrend gedenken.

Gleich in den ersten Tagen des neuen Jahres, am 4. Januar, verschied nach schmerzhafter Krankheit Herr **Pfarrer Emil Berger** im 65. Lebensjahre. Während 27 Jahren amtete der Genannte als Seelsorger der evangelischen Gemeinde Goßau und erwarb sich während dieser Zeit große Verdienste um die Gemeinde und deren Kinder, denen er vorbildlichen Unterricht erteilte. Der loyale, liebenswürdige Mann, ein wirklicher Diener am Wort Gottes, hatte sich auch in der Stadt einen großen Freundes- und Bekanntenkreis erworben, der seinen unerwarteten Hinschied mit schmerzlicher Anteilnahme empfand. Evangelisch Goßau verlor an Emil Berger seinen langjährigen Führer und Freund.

Eine unternehmende, in unserer Industrie, speziell in der Verwertung der Appenzeller Handstickerei und in feiner Damenwäsche (mit Filialen in Basel, Luzern, Zürich, Bern) lange erfolgreich tätig gewesene Persönlichkeit ist in **Ed. Sturzenegger** am 20. Februar nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren dahingeschieden. Der Verstorbene war auch ein großer Natur- und Kunstfreund und erwarb als solcher auf öfteren Reisen in München und Wien zahlreiche Gemälde moderner Landschafter und Genremaler, die er zu einer stattlichen Sammlung in seiner Wohnung am Rosenberg und in seinem während des Weltkrieges errichteten großen Geschäftsneubau an der Poststraße vereinigte. Vor einigen Jahren hat er den größten Teil dieser Gemälde der Stadt als Ed. Sturzeneggersche Sammlung vermacht, wozu die Villa «Am Berg» von A. Schieß und ein Kapital zur Verfügung gestellt wurde. Ed. Sturzenegger hat aber auch durch großartige Vergabungen an die Gemeinnützige Gesellschaft wie an alte Hand- und Maschinensticker seinen Lebensabend gekrönt, wie er auch der Stiftung für das Alter noch eine Million Franken vermacht hat. Mit Ed. Sturzenegger ist ein energischer, initiativer, rastlos tätiger Industrieller und großer Menschenfreund nach reichem Tagewerk dahingegangen.

Am 26. Februar ist Herr **Prof. Gottfried Allenspach** im 56. Altersjahre seinem Wirkungskreise entrissen worden. Er gehörte zu den tüchtigsten Lehrern für mathematische Fächer, Warenkunde und Chemie an unserer Verkehrsschule. Seit 30 Jahren wirkte er an dieser Anstalt, bei Lehrern, Schülern und Eltern gleich beliebt und geschätzt. Auch im öffentlichen Leben erfreute der nun Verstorbene durch seine belehrenden Vorträge aus dem Gebiete der Naturwissenschaft und großer Fabrik-Betriebe. Unausgesetzt arbeitete er auch an seiner eigenen Weiterbildung. Zum Besten der Schule wirkte er als Bezirksschulrat und als Schulrat der Stadt St. Gallen, sich überall als gründlicher Kenner des Schulwesens ausweisend. Als Sohn eines Lehrers in Amlikon (Thurgau) geboren, hatte er zuerst als Sekundarlehrer und dann im bekannten Institut »Konkordia« unter Prof. Bertsch mit Anerkennung gewirkt, ehe er nach St. Gallen berufen wurde. Im Kreise Ost zählte er zu den angesehensten freisinnigen Bürgern, der auch einen guten Einfluß ausübte auf die kulturellen und bürgerlichen Angelegenheiten. Sein früher Hinschied wurde dieserhalb allgemein bedauert.



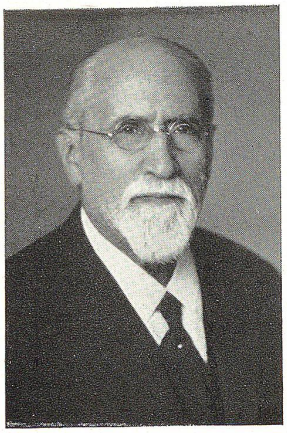
Prof. J. G. Hagmann

Nach langem, schweren Leiden verschied am 24. März Herr **Prof. Dr. Joh. Egli** im 76. Lebensjahre. Neben seiner Stellung als Lehrer an der st. gallischen Kantonsschule für Latein und Griechisch verwaltete er mit großer Hingebung und Gewissenhaftigkeit die Sammlungen des Historischen Museums, zu dessen Aeufnung er ebenfalls manches beitrug. Auch im Historischen Verein, dem er lange als Vorstand angehörte, wirkte er eifrig und suchte durch Vorträge und Publikationen historisches Wissen zu verbreiten. Namentlich war dies der Fall durch seine interessanten Jahresberichte, die früher dem städtischen Verwaltungsbericht beigegeben wurden, zum Teil auch selbständig erschienen. Mit ihm ist ein eifriger Mehrer und Förderer der Historie dahingegangen. Besonderes Interesse schenkte er den alten Glasgemälden im Museum.

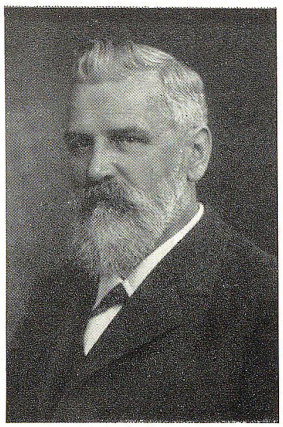
Unerwartet wurde ein anderer Mann der Wissenschaft und geistiger Anregung aus unserer Mitte entführt: am 13. Februar starb plötzlich an einer Herzlähmung im Alter von 76 Jahren Herr **Prof. Johann Georg Hagmann.** Bis in die letzten Tage geistesfrisch, anregend und lebensprühend, gehörte Prof. Hagmann zu den glücklichen Männern, die bis zum Lebensende sich voller geistiger und körperlicher Kraft erfreuen können. Ein Sohn des Toggenburgs, war Hagmann am 25. Dezember 1855 in Degersheim geboren, an welchem Ort er mit großer Liebe zeitlebens hing. Er wurde nach erfolgreichen Studienjahren in St. Gallen, Zürich, Genf, Leipzig und England im Herbst 1884 an die Kantonsschule als Lehrer für deutsche Sprache, Geschichte und Volkswirtschaft gewählt; 1898 wurde er Ephorus der Merkantil-Abteilung des Gymnasiums. Er war mit ganzer Seele Lehrer der Jugend, wirkte durch sein Temperament höchst anregend und betätigte sich daneben auch im Historischen Verein und im öffentlichen Leben. Mehrfach nahm er in temperamentvoller Weise Stellung zu neuen pädagogischen Fragen der Zeit. So wird sein Bild in uns fortleben als eines geistig fruchtbaren Anregers und Führers.

Mit großem Bedauern wurde in Stadt und Kanton die Trauerbotschaft von dem am 28. April erfolgten Ableben des Herrn Kantonsoberförsters **Fritz Graf** vernommen, um so mehr, als er erst im 47. Lebensjahre stand. Eine Blinddarmoperation führte den frühen Tod herbei. Er war 1885 in Brasilien als Sohn eines Kaufmannes geboren. Zuerst als Bezirksförster tätig, wurde er dann der Nachfolger von Oberförster Schnyder. In diesem Amte diente er seit dem Jahr 1919 und war wegen seiner Tüchtigkeit, Sachkenntnis und Zuverlässigkeit allseitig geschätzt. Für seine berufliche Tüchtigkeit spricht u. a. auch die Tatsache, daß er dem schweizerischen Forstverein als Präsident vorstand. Bemerkenswert sind die großen Verdienste des Verstorbenen um die st. gallische und schweizerische Forstwirtschaft, und so hatte der Name des st. gallischen Oberförsters in den Forstkreisen der ganzen Schweiz einen guten Klang.

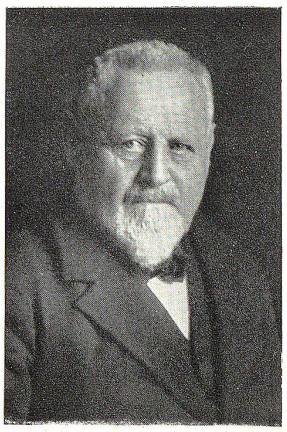
Oberförster Fritz Graf



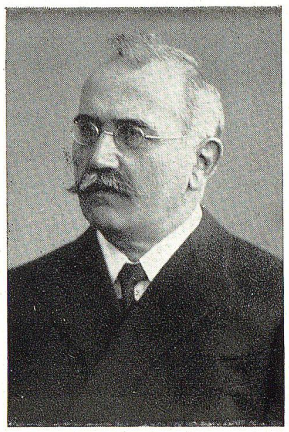
Dr. med. J. Kuhn



Kassier Jean Gschwend



Ingenieur Alfred Müller



J. G. Lorenz

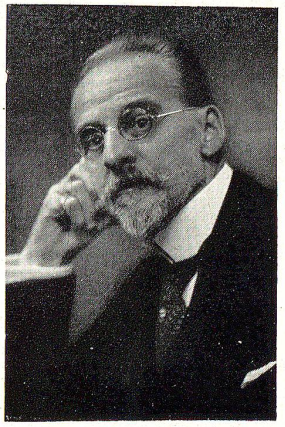
Im hohen Alter von 83 Jahren starb in Zürich, wohin er nach seinem Rücktritt in St. Gallen übersiedelt war, am 11. Mai Herr **Dr. med. Jakob Kuhn.** Er hatte vorher in der südlichen Sonne von Ascona Erholung und Stärkung in seinem Alter gesucht. Von der bekannten Familie Gemeindammann Kuhn in Degersheim abstammend, war er nach Absolvierung der st. gallischen Schulen und der Universität Zürich sowie des Besuches der Zürcher Frauenklinik jahrzehntelang in St. Gallen einer der gesuchtesten und tüchtigsten Frauenärzte, der aber auch in vielen angesehenen Familien als hochgeschätzter Hausarzt wirkte. Seine bewundernswerte Tätigkeit als Arzt charakterisiert ein jüngerer Kollege in einem Nekrologe des St. Galler Tagblattes wie folgt: »Er führte als erster bei uns die Frauenheilkunde ein und ist bis zu seinem Abgang ihr souveräner Vertreter geblieben. Von zwei Generationen der städtischen Bevölkerung hat er einem guten Teil den Eintritt ins Dasein mit seiner virtuosen Kunst gefördert, von den beglückten Müttern gefeiert und vergöttert bis ans Ende ihrer Tage. Man darf es ohne Uebertreibung sagen: es gab weit herum keinen Arzt, der sich ähnlicher Anhänglichkeit und Treue seiner Patienten rühmen durfte. Seltene Hingabe und wunderbares Einfühlungsvermögen in die Seele der Frau waren das Geheimnis seines vielfach direkt suggestiven Einflusses. Sein bloßes Erscheinen ließ viele schon ihre Beschwerden vergessen.« Jahrzehntelang war er der gefeierte Geburtshelfer unserer Stadt. Seine eigentliche Spezialität aber war eine, die seither legendär geworden, jene des Hausarztes. Freund und Berater unzähliger Familien, von einer Generation auf die andere übernommen. Dr. Kuhn war ein Mann von umfassender medizinischer Bildung und Erfahrung, die er durch den Besuch von in- und ausländischen Kliniken ständig zu mehren suchte. Er war aber auch ein Mann von großer Herzensgüte und tiefem menschlichen Empfinden. Neben seiner ausgedehnten Privatpraxis wirkte er als Chefarzt für Gynäkologie und Chirurgie und nach G. Feurers Uebernahme dieses letzteren Gebietes 33 Jahre als Chefarzt der Frauenabteilung vorbildlich tätig bis zum Jahre 1910. Nur eiserne Gesundheit und unverwüstliche Arbeitskraft vermochte diese Bürde von früh morgens bis spät abends so lange Jahre zu ertragen. Aber auch ihm blieben Krankheitsfälle und andere böse Erfahrungen nicht erspart. Gegen das Jahr 1910 traten Lähmungserscheinungen auf, die ihn zum Rücktritt nötigten. Bald nachher siedelte er nach Zürich über und hier hat er auch in diesem Frühjahr sein Leben beendigt. Der Name Dr. Kuhn wird in St. Gallen noch lange in hohen Ehren gehalten werden.

Walter Scheitlin

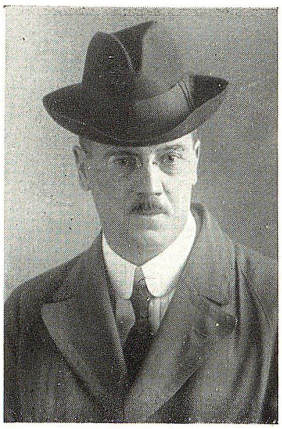
Noch kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres schied Herr **J. J. Gschwend,** der langjährige Kassier der St. Gallischen Creditanstalt, am Morgen des 10. Mai aus dem Kreise der Seinigen, denen er ein lieber Vater und treubesorgter Freund gewesen. Sein fröhliches Gemüt, sein freundliches Wesen und seine berufliche Erfahrung, Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit als langjähriger, zuvorkommender Kassier einer unsrer populärsten Banken machten ihn in den weitesten Kreisen beliebt. Man darf wohl sagen, Jean Gschwend hatte keinen Feind. Er war gegen Jedermann gefällig und stets bereit, wo Freundschaftsdienste und Liebestaten gewünscht wurden. Der Verstorbene stellte in weitgehendstem Maße seine Kräfte auch in den Dienst der Verwaltung des Krankenkassenwesens. Unter solchen Umständen gestaltete sich sein von einem schönen Familienleben begünstigtes Dasein zu einem überaus glücklichen und zufriedenen, das auch ein freundlicher Lebensabend krönte. Eine große Trauergemeinde geleitete ihn zur letzten Ruhestätte.

Im Alter von 75 Jahren starb nach einem arbeitsreichen Leben am 21. Juli Herr Ingenieur **Alfred Müller-Bischofberger,** der früher im öffentlichen Leben unserer Stadt eine bekannte und verdienstliche Persönlichkeit war. In St. Gallen 1857 als Sohn eines Zimmermanns geboren, trat er in das Geschäft seines Vaters ein. Nachdem er das Handwerk gründlich erlernt hatte, bildete er sich privatim weiter aus und bezog dann die Baugewerbeschulen in Wien und Stuttgart. Nach zehnjähriger Tätigkeit im väterlichen Geschäft zog es den energisch vorwärtsstrebenden jungen Mann indes in die weite Welt, und so folgte er einem Rufe seines Schwagers nach Panama, wo gerade der große Kanal in Angriff genommen wurde und ihm die gewünschte Arbeit bot, da er zum ersten Male an einem großen Werke seine Kenntnisse erproben konnte. Dieser Tätigkeit wegen nannte man ihn in St. Gallen »Panama-Müller«, was er als Ehrenbezeichnung nicht ungern hörte. Um die Jahrhundertwende in seine Vaterstadt zurückgekehrt, besuchte er zunächst die Technische Hochschule in München und beteiligte sich dann leitend an verschiedenen Bauten, so mit Max Högger an dem Bau der Mietshäuser auf der Davidsbleiche. Um diese Zeit wurde ihm auch die Bauleitung des neuen Bahnhofes nach den Plänen Architekt von Sengers übertragen. Alfred Müller erteilte gerne gemeinnützigen Anstalten seinen erfahrenen Rat. So gehörte er auch zu den Förderern des Ostschweizerischen Blindenheims und war der Gründer und Leiter der st. gallischen Arbeiterwohnungsfürsorge.

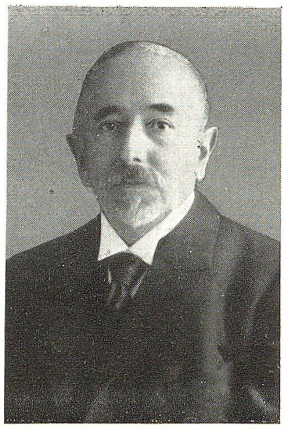
Als markanter Vertreter des st. gallischen Gewerbestandes und früher ein Wortführer der Mittelstandsbewegung ist Herr **J. G. Lorenz,** der am 23. Juli im Alter von 78 Jahren aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist, in der Oeffentlichkeit hervorgetreten. Als Sohn eines Tuchhändlers aus dem deutschsprechenden Dorfe Gressoney im Piemont stammend, übernahm G. Lorenz als junger Kaufmann im Jahre 1888 das Geschäft seines Vaters. Zehn Jahre später übersiedelte die Tuchhandlung Gebhard Lorenz & Co., st. gallische Kleiderfabrik, von der Gallusstraße in die erweiterten Räume an der Kugelgasse, wo sie noch heute dank der energischen und umsichtigen Führung durch den nunmehr Verstorbenen und seine Söhne fortbesteht. Gebhard Lorenz war eine durchaus selbständige Natur von zäher Ueberzeugungskraft, die er allen sozialen und gewerblichen Erscheinungen im öffentlichen Leben gegenüber geltend machte. Er war ein Mitbegründer des Rabattsparvereins und dessen langjähriges Kommissionsmitglied, ein Mann von ehrlicher Ueberzeugung und soliden Geschäftsgrundsätzen nach dem Sparprinzip, die er auch in der Politik angewendet sehen wollte.



Th. J. Brunnschweiler

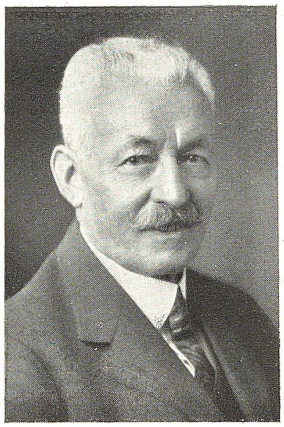


Stadtbaumeister Max Müller



J. Rechsteiner-Allgöwer

B. Zäch, kant. Steuerverwalter



Caspar Appenzeller

Als prominenter Vertreter altangesehenen st. gallischen Bürgertums schied Herr **Walter Scheitlin** am 25. Juli nach längerer schmerzlicher Krankheit im 79. Altersjahre aus dem Kreise der Lebenden. Als Sohn des K. A. Scheitlin, Inhaber eines Faßholzhandels, erlernte er, nachdem er die st. gallischen Schulen absolviert, den Kaufmannsberuf und trat dann in das Geschäft des Vaters, das er durch Umsicht und genaue Kenntnisse zu einem angesehenen Faßholzhandel mit Ungarn, Oesterreich und dem Balkan ausbaute. Walter Scheitlin betätigte sich auch an öffentlichen Anstalten gemeinnützigen Charakters, ebenso gehörte er jahrzehntelang dem Verwaltungsrat der Ortsgemeinde sowie der St. Gallischen Creditanstalt an. Er verwaltete die Finanzen verschiedener wohltätiger Vereinigungen, wirkte zugunsten des Blindenheims und anderer Fürsorgeanstalten, war auch Bezirksschulrat. So schied mit Walter Scheitlin ein Mann von ehrenhaftem Charakter, wohlwollender Gesinnung und allezeit hilfsbereiter Tätigkeit.

Der am 21. Aug. aus seinem Familienkreise plötzlich abberufene Herr **Th. J. Brunnschweiler-Tobler** gehörte zu der älteren Generation der St. Galler Stickerei-Industriellen. Als Seniorchef der Firma Salzmann & Co. war er in diesem Geschäft seit einer Reihe von Jahren leitend tätig. Gebürtig aus Hauptwil, wo er auch die Schulen besuchte, kam er dann zu Verwandten in die Lehre, die in Ennenda eine Weberei besaßen. Nach einem längeren Aufenthalt in der welschen Schweiz arbeitete der junge Kaufmann einige Jahre bei seinem Bruder in Manchester und dann war er 10 Jahre tätig als Vertreter englischer Handelshäuser in Kamerun und Dahome. Infolge angegriffener Gesundheit kehrte er heim, wo er zunächst in Hauptwil ein Stickereigeschäft errichtete. Im Jahre 1902 trat Herr Brunnschweiler als Teilhaber in die Firma Salzmann & Co. in St. Gallen ein und blieb in dieser Stellung bis zu seinem unerwarteten Ableben. Er war in den Fachorganisationen eifrig tätig. Oeffentlich ist Herr Brunnschweiler nicht hervorgetreten. Er besaß einen ausgeprägten Familiensinn auf positivem evangelischem Boden. Das Personal verlor an ihm einen human gesinnten Prinzipal.

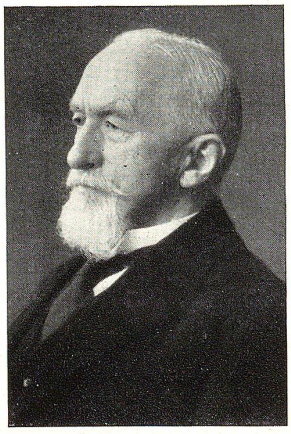
In der Nacht zum 21. September starb nach längerer Krankheit im Alter von 58 Jahren Herr Stadtbaumeister **Max Müller**, Bürger von Rapperswil. Seit Neujahr 1909 stand er im Dienste der Gemeinde St. Gallen. Mit ihm ist ein tüchtiger Fachmann dahingeschieden, der in Städtebaufragen vielfach als Experte und bei größeren architektonischen Wettbewerben als Preisrichter beigezogen wurde. Der Um- und Neugestaltung des Stadtbildes widmete er sich, soweit dies die Krisenzeiten erlaubten, mit ganzer Hingabe. Leider konnte er das größte Projekt, den neuen Rathausbau, nicht ausführen, denn das Amtshaus bildete nur einen schwachen Ersatz hiefür. Weitere Bauten waren der Verbindungsbau des Bahnhofes, die neuen Turnhallen auf der Kreuzbleiche und in Bruggen, die Stadtgärtnerei. Auch die Bauten des Feuerbestattungsvereins, die Friedhofreform und die Bauordnung von 1923 waren in der Hauptsache sein Werk.

Ein angesehener Vertreter der Stickerei-Industrie ist auch mit Herrn **Joh. Rechsteiner-Allgöwer** am 6. Oktober im 77. Altersjahre seinem Geschäft und seiner Familie entrissen worden. Bis kurz vor seinem Tode in der Firma Rechsteiner, Hirschfeld & Co. leitend tätig, suchte und fand er seine Erholung im Familien- und Freundeskreise. 1855 in Wald geboren, besuchte er die Kantonsschule in Trogen und machte in der Firma Zähner & Schieß in Herisau die Lehre. Bei Gründung der Firma Meyer-Heim, dann William Meyer & Co. an der Leonhardstraße, wurde er dort Geschäftsführer. Später, etwa 1883, gründete Herr Rechsteiner eine eigene Stickereifirma. Ende der 90er Jahre verassoziierte er sich mit dem im Jahre 1913 gestorbenen Herrn P. Hirschfeld, dessen Gattin auch heute noch dem Geschäft angehört. Aus bescheidenen Anfängen brachte Herr Rechsteiner dank seiner kaufmännischen Bildung und Erfahrung, Energie und reeller Geschäftsführung die Firma zur Blüte und zu hohem Ansehen und erhielt sie auch über die schwere Zeit hinweg aufrecht. Mit ihm ist einer der ältesten Pioniere und Förderer der Stickerei-Industrie nach einem arbeitsreichen Leben dahingegangen.

In dem am Gallustage verstorbenen Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung, Herrn **Berthold Zäch**, hat der Kanton St. Gallen einen seiner tüchtigsten Beamten verloren. Seine fachkundige, gewissenhafte und korrekte Art waren Tugenden, die in dieser Stellung für den Staat wie für die Bürgerschaft von höchstem Wert sind. Wie als Steuerverwalter, so leistete er schon seit 1912 als Sekretär des Finanzdepartementes Ausgezeichnetes. Seine Intelligenz war gepaart mit Weitblick, Arbeitsfreude und Zuverlässigkeit. Daneben war er in Vereinsvorständen und Gesellschaften tätig und hatte auch ein warmes Herz für seine Mitmenschen. Er erreichte ein Alter von nur 55 Jahren, mit seiner Familie allseitig schmerzlich betrauert.

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt ist mit Herrn **Caspar Appenzeller**, Versicherungsbeamter, im 74. Altersjahr aus dem Kreise der Lebenden geschieden. Sein Beruf brachte ihn mit allen Kreisen in Berührung und sein joviales, freundliches Wesen schuf ihm überall Freunde. Er gehörte zu der kleinen Gruppe alter bodenständiger Bürger, die ihre Vaterstadt über alles lieben. In zahlreichen Vereinen war Caspar Appenzeller ein beliebter Kamerad. Er war Ehrenmitglied des Artillerievereins und der Feldschützengesellschaft St. Gallen. Als alter Turner arbeitete er bis ins Alter als einer der Senioren im Männerturnverein. So blieb er bis zuletzt arbeits- und lebensfreudig.

Nach kurzem Unwohlsein starb am 10. November im hohen Alter von 75 Jahren Herr alt Vorsteher **Jacob Thurnheer.** Als einer unserer bekanntesten und verehrtesten Mädchenoberlehrer hat Herr Thurnheer, der aus Berneck stammte, in St. Gallen seit 1888 gewirkt, nachdem er im Toggenburg seine Lehrtätigkeit 1879 begann. Nach seinem Rücktritt war er als eifriges Mitglied im städtischen Schulrat tätig, wie die Jugendbildung überhaupt sein Element bis ans Lebensende war. Er war der väterliche Freund und vorbildliche Erzieher seiner Mädchenklassen. Als stimmbegabter Sänger besuchte er bis in die letzten Tage noch als aktives Mitglied die Proben im Stadtsängerverein-Frohsinn. Seine aufrichtige natürliche Art hatte etwas Gewinnendes und trug nicht wenig bei zu seinen Erfolgen als Jugenderzieher, denn er brachte der Jugend großes Verständnis entgegen. Seit Jahren hatte er auch das Präsidium der Verwaltungskommission der Witwen-, Waisen- und Alterskasse der evangelischen Lehrer inne. Seiner Familie war er ein treubesorgter Vater. In den letzten Jahren suchte er zur Linderung das Herzweltbad Nauheim auf, wo er stets Erholung fand. Nun hat ein Herzschlag seinem Dasein zu allseitigem Bedauern plötzlich ein Ziel gesetzt.



Jacob Thurnheer

Aug. Müller.

ASTERN

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Co., St. Gallen